



Peter Frech
Fondsmanager

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist wohl einfacher, zum Mars zu fliegen als den US-Staatshaushalt zu sanieren – fragen Sie Elon Musk. Was immer man vom reichsten Mann der Welt halten mag, der zweifellos sehr dynamische Unternehmer musste viel Spott und Hass einstecken für seine ernsthaften Bemühungen, das riesige amerikanische Fiskaldefizit zu verringern. Nach allen Einsparungen gegen Musks Massnahmen bleiben bestenfalls ein paar Dutzend Milliarden an Einsparungen übrig. Auf der anderen Seite hat der Kongress mit dem OBBB-Gesetz soeben das Loch in der Staatskasse für das nächste Jahrzehnt um geschätzte 3000 Milliarden ausgeweitet. Sisyphos hatte den besseren Job als Musk, der nun aus Frust die Gründung einer eigenen Partei angekündigt hat. Einmal an die Macht gelangt, gibt es aber kaum eine Partei, welche fiskalische Verantwortung zeigt. Fragen Sie Friedrich Merz. Die einzige Ausnahme ist, wenn eine Krise am Anleihenmarkt oder eine breite Flucht aus der Währung den Staat zu Sparmassnahmen zwingt. Beispiele sind Südeuropa in der Eurokrise oder Schwellenländer mit dem IWF im Nacken. Sonst ist es einfach zu verführerisch, den Wähler mit mehr Handouts und Steuersenkungen bei Laune zu halten, anstatt ihm Sparmassnahmen zuzumuten. Meistens hat dies auch keine unmittelbaren Konsequenzen. Die logische Folge davon ist aber, dass der Spass irgendwann in jedem Land mit einer schweren Schuldenkrise endet. Wir bewegen uns gerade mit Riesenschritten darauf zu.

In dieser Ausgabe

Titelgeschichte: Die Folgen der Entvölkerung.....	1
Aktien PlusMinus: Kühne+Nagel und Logista	7
Quant-Corner	8
Über Quantex.....	10

Titelgeschichte

Die Folgen der Entvölkerung

Auch in der Demographie kommt es meist anders, als von der Mehrheit erwartet. Der anhaltende Babyschwund führt zu einem raschen Rückgang verfügbarer Arbeitskräfte und steigender Überalterung. Dies hat weitreichende Folgen nicht nur für die Staatshaushalte und die Geopolitik, sondern auch für ganze Wirtschaftssektoren und entsprechende Aktien.

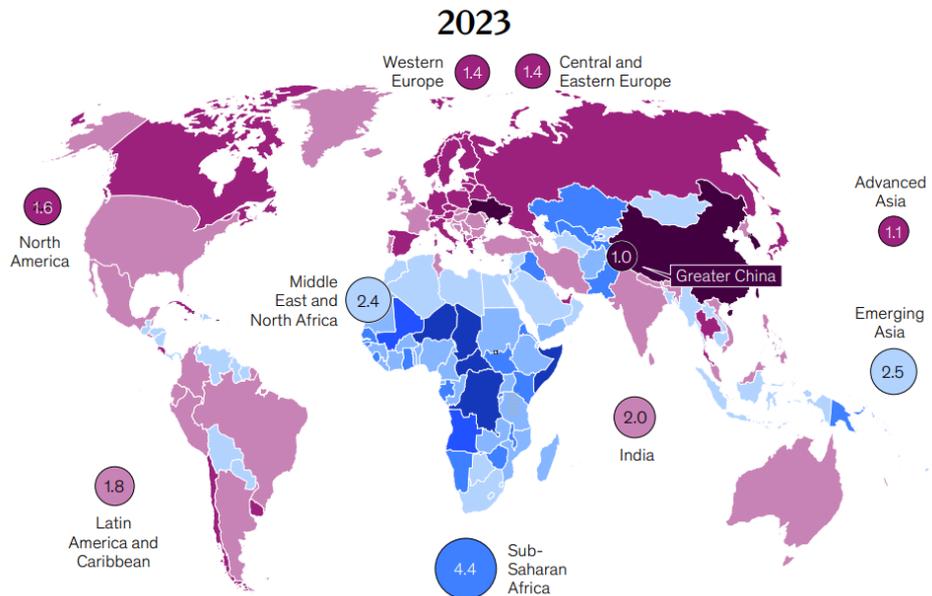
Nach jahrzehntelangen Warnungen vor einer Übervölkerung der Erde haben die meisten Leute ein völlig falsches Bild von der demographischen Entwicklung unseres Planeten im Kopf. Testen Sie sich selbst oder fragen Sie Freunde nach der aktuellen Zahl der Kinder je Frau in Ländern wie Brasilien, Iran, Bangladesch oder Indien.

Die korrekten Antworten lauten: Brasilien 1.6, Iran 1.7, Bangladesch 1.9 und Indien 2.0. In allen diesen Ländern wird die Bevölkerungszahl längerfristig zwangsläufig schrumpfen. Sie wächst aktuell nur noch, weil die Lebenserwartung der schon Geborenen steigt. Eine Fertilitätsrate von 2.1 oder etwas mehr als zwei Kindern pro Frau wäre nötig, um langfristig die Bevölkerung stabil zu halten.

In Westeuropa ist die Fertilitätsrate auf durchschnittlich 1.4 gesunken. Das bedeutet, ohne Zuwanderung ist jede Generation rund einen Drittel kleiner als die vorangehende. Die globale Kinderzahl je Frau ist auch schon auf 2.3 gefallen, mit rasch abnehmender Tendenz. Die Zahl der Neugeborenen auf dem Planeten ist heute nicht höher als 1982, als die Weltbevölkerung bei nur 4.6 Milliarden statt den heutigen 8 Milliarden lag. Windeln und Kinderspielzeug sind kein Wachstumsmarkt.



Neben Europa sind auch bevölkerungsreiche asiatische Länder wie China, Thailand oder Japan längst am Schrumpfen (siehe Grafik unten). Am schnellsten werden voraussichtlich die Südkoreaner aussterben: Die aktuelle Fertilitätsrate beträgt auf der ostasiatischen Halbinsel nur noch 0.7: Die neugeborene Generation ist zwei Drittel kleiner als die ihrer Eltern!



Die Grafik zeigt die durchschnittliche Zahl Kinder je Frau (Fertilitätsrate). Nur in den blauen Regionen ist diese noch über dem kritischen Wert von 2.1, welcher die Bevölkerung langfristig wachsen lässt. (Quelle: McKinsey Global Institute)

Auf Grund der teils dramatischen Geburtenrückgänge der letzten Jahre, besonders in China und Ostasien, steht schon jetzt praktisch fest, dass die Weltbevölkerung die ehemals projizierte Schwelle von 10 Milliarden Menschen nicht überschreiten wird – oder wenn, dann höchstens für kurze Zeit mit einem nochmals starken Anstieg der Lebenserwartung. Die Zahl der Geburten je Frau liegt überall weit unter den Werten, welche diesem mittleren Szenario der UNO zu Grunde liegen. Im Gegenteil könnte die Zahl der Menschen auf dem Planeten im Jahr 2100 sogar bei nur 7 Milliarden zu liegen kommen – unter der heutigen Bevölkerungszahl.

Die Analysten des McKinsey Global Institute haben in einer interessanten Studie versucht zu analysieren, was die Folgen dieser demographischen Entwicklung sein könnten. Die Studie ist mit einer Registrierung gratis verfügbar ([Link zur Studie](#)).

Wir lesen daraus für die nächsten Jahrzehnte teils dramatische Veränderungen in den folgenden Themenbereichen heraus: 1. Geopolitische Verschiebungen, 2. Belastungen für die Staatsfinanzen und 3. Verschiebung der Sektorengewichte.

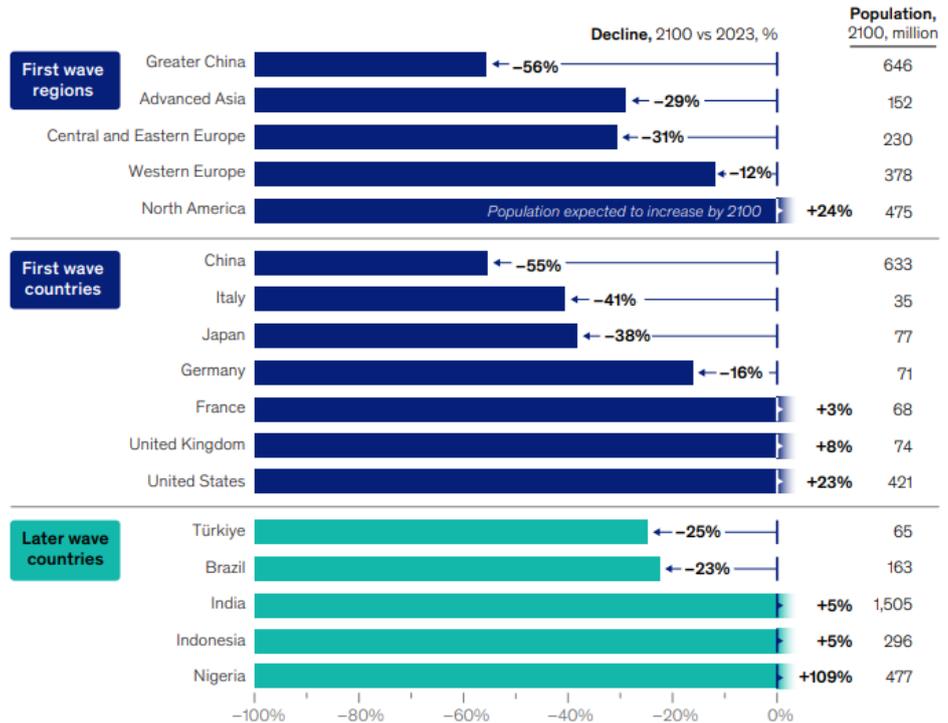
1. Geopolitische Verschiebungen

Die epochalen Veränderungen durch den Babyschwund werden in den nächsten Jahrzehnten die Welt verändern. Die grössten Verlierer in Sachen Bevölkerung, und damit auch im Bezug auf Wirtschaftskraft und Einfluss, werden neben Europa die ostasiatischen Länder mit sehr tiefen Fertilitätsraten sein, namentlich China, Japan und Südkorea. Die grossen relativen Gewinner befinden sich mehrheitlich auf der Südhalbkugel, sofern es ihnen gelingt, den Bevölkerungszuwachs produktiv zu nutzen.

Auf Basis der aktuellen Zahlen wird gemäss McKinsey die Einwohnerzahl Chinas bis ins Jahr 2100 um 55% auf 633 Millionen fallen (siehe Grafik nächste Seite). Das Reich der Mitte bliebe damit auch in 75 Jahren eines der grössten Länder der Welt, der Verlust an

relativer Bedeutung wäre aber enorm. In Japan sowie süd- und osteuropäischen Ländern zeichnet sich eine grosse Entvölkerung mit Rückgängen von 30-50% ab. Das Ferienhaus in der italienischen Provinz könnte immer billiger werden. Selbst Länder wie die Türkei und Brasilien dürften bis zur Jahrhundertwende gut einen Viertel ihrer Einwohner verlieren. Indien dagegen wird mit geschätzten 1.5 Milliarden Einwohnern die klare Nummer eins der Welt sein, auch wenn die Einwohnerzahl von den heutigen 1.4 Milliarden netto kaum noch wachsen wird.

Population decline, 2100 versus 2023, %



Die Grafik zeigt die vermutete Bevölkerungsentwicklung verschiedener Länder und Regionen bis ins Jahr 2100 auf Basis der aktuellen Fertilitäts- und Zuwanderungsraten. (Quelle: McKinsey Global Institute)

Auf Grund hoher momentaner Zuwanderungsraten relativ gut stehen Frankreich, das Vereinigte Königreich und die USA da. Ihr relatives Gewicht könnte sogar noch zunehmen, sofern die Zuwanderung anhält und die Integration der Neankömmlinge gelingt.

In der Tendenz aber werden die westlichen Industrieländer und Ostasien an Gewicht einbüßen. Nicht nur geopolitisch, sondern auch im Bezug auf die Konsumentenmärkte der Zukunft. Gemäss den Berechnungen von McKinsey machten Nordamerika, Westeuropa und das entwickelte Ostasien im Jahr 1997 satte 61 Prozent des globalen Konsums aus. Heute sind es noch 43 Prozent und im Jahr 2100 dürften es nur noch rund 30 Prozent sein. Afrika, Südostasien und Lateinamerika werden relativ gesehen als Absatzmärkte immer bedeutender.

Die effektive Entwicklung der Wirtschaftskraft und damit der Kaufkraft wird jedoch nicht nur von der Bevölkerung, sondern auch vom Verlauf der Produktivität je Arbeiter abhängen. Die schlechte Nachricht für den Westen: Das Produktivitätswachstum liegt seit 1997 in den meisten europäischen Industrieländern bei weniger als einem Prozent im Jahr. Die USA und Australien sind mit jeweils 1.5 Prozent die löblichen Ausnahmen. Schwellenländer und allen voran China konnten dagegen wegen des Aufholeffekts in der Industrialisierung deutlich höhere Produktivitätsraten verzeichnen.

Die Märkte der Zukunft in Sachen Konsum liegen nicht mehr in Europa oder gar China, sondern in Afrika, Indien und Teilen Asiens. Unternehmen, die in diesen teils immer noch

wenig beachteten Regionen über eine gute Marktstellung verfügen, verdienen eine Prämie. Aktien in unseren Fonds mit sehr starkem Geschäft in den demographischen Wachstumsmärkten sind zum Beispiel AB InBev, Unilever, Indofood, Nu Holdings, Standard Bank oder Femsa.

2. Belastungen für die Staatsfinanzen

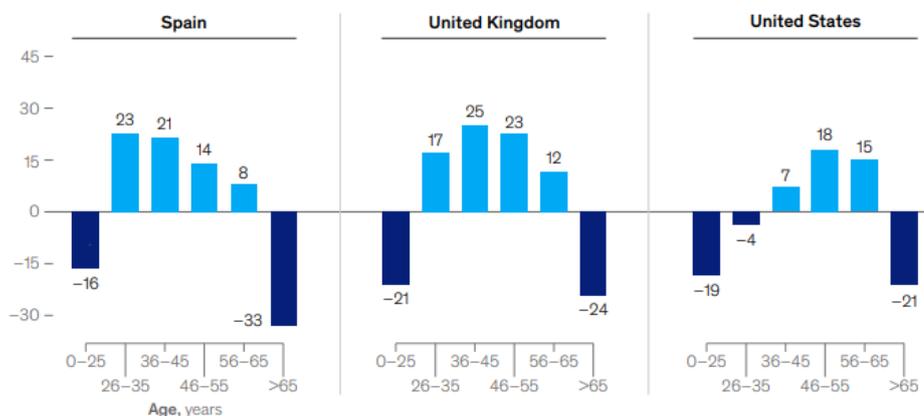
Durch die schwindende Zahl junger Arbeitskräfte und die Überalterung wird die Unterstützungsrate (Support Ratio) dramatisch fallen: Kommen heute in Westeuropa rund drei Berufstätige auf einen Rentner und in China viereinhalb, werden es im Jahr 2050 nur noch je zwei Berufstätige sein, welche die Pensionierten finanzieren und umsorgen müssen. In China wird die Rate bis im Jahr 2100 sogar auf einen Arbeiter je Rentner fallen – wie auch immer das funktionieren soll. Auf jeden Fall wird die Belastung für die Staatsfinanzen schon in den nächsten 15 Jahren dramatisch zunehmen: nicht nur durch die Rentensysteme im Umlageverfahren, sondern auch durch die höheren Gesundheits- und Pflegekosten für die älteren Mitbürger.

Ein möglicher Ausweg ist die verstärkte Zuwanderung von jungen Arbeitskräften aus Entwicklungsländern – nicht nur die übliche Rochade, dass deutsche Ärzte in die Schweiz arbeiten gehen, dafür die Griechen nach Deutschland kommen und so weiter. Politisch ist dies natürlich äusserst schwierig, da gerade die Integration von jungen Männern aus entfernten Kulturkreisen ein Problem darstellt. Auch der Wohnraum für die Zuwanderung bleibt knapp, weil alte Leute aus Kostengründen gerne möglichst lange und immer mehr auch alleine in ihren Wohnungen und Häusern verbleiben.

Ein zweiter Ausweg wäre eine erhöhte Robotisierung von Pflege und Gesundheitswesen sowie der Industrie. Eine dritte mögliche Lösung wäre die beschleunigte Deindustrialisierung Europas und verstärkte Importe von Gütern aus Schwellenländern, so dass mehr junge Leute für die Altenpflege frei werden. Doch womit sollen die Importe finanziert werden? Die Wertschöpfung in Sozialberufen ist tief. Ein Verzehr des Vermögens der Industrieländer erscheint damit unausweichlich.

Die steigenden Belastungen für die Staatsfinanzen sind jedenfalls enorm. In Spanien zum Beispiel kamen gemäss McKinsey die Senioren für nur 12 Prozent der Steuereinnahmen, aber 40 Prozent der Staatsausgaben auf. Das Defizit je Rentner belief sich in dem Land im Schnitt auf 33'000 Dollar, im Vereinigten Königreich auf 24'000 Dollar und in den USA auf 21'000 (siehe Grafik unten).

Government primary surplus/deficit per capita by age in 2023, \$ thousand 2021 PPP



Die Balken zeigen die staatlichen Defizite bzw. Überschüsse von Einnahmen und Ausgaben je Einwohner in US-Dollar sortiert nach Alter. (Quelle: McKinsey Global Institute)

Mit diesen Zahlen von 2023 und unter Einbezug der Demographie errechnen die Analysten von McKinsey bis 2050 eine Vervierfachung des Fiskaldefizits in Spanien und eine Steigerung um das Doppelte auf den britischen Inseln. Die USA stehen demographisch besser da, hier wird nur ein rund 50 Prozent höheres Defizit erwartet.

Eine Finanzierung dieser Ausgabenlast allein über höhere Steuern und Lohnabzüge erscheint ausgeschlossen. Sie wäre auch kontraproduktiv, da dann die Arbeitsanreize für jüngere Leute zunehmend fehlen – sie werden auswandern oder die Arbeit verweigern und das Sozialsystem belasten. Eine Kürzung der Renten und Altersleistungen wird politisch schwierig. Zudem wächst überall der Stimmenanteil der ohnehin gut organisierten Senioren weiter.

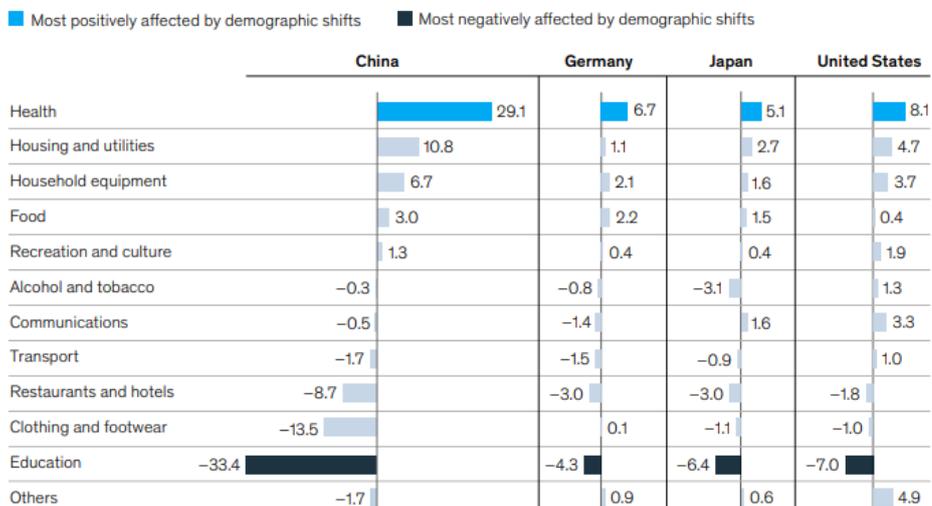
Also bleibt nur der Ausweg über noch mehr Schulden und die Notenpresse. Höhere Inflationsraten erscheinen unausweichlich. Damit werden die Renteneinkommen erodiert, während die jungen Arbeitskräfte tendenziell den Teuerungsausgleich auf ihre Löhne erhalten.

Der in der COVID-Panik 2020 begonnene Trend zu höheren Fiskaldefiziten wird in den Industrieländern in den nächsten 15 Jahren durch die Demographie rasant beschleunigt. Langlaufende Staatsanleihen müssen als hochriskantes Investment angesehen werden, da die aktuell tiefen Zinssätze für keine zukünftigen Inflationsrisiken entschädigen. Eventuell werden die Zinsen durch die Interventionen der Notenbanken gedeckelt. Währungsabwertungen und höhere Inflationsraten drohen. Das mit Abstand beste Investment in Hochinflationsphasen sind Rohstoff-Futures und Gold (siehe [Quantex Werte März 2022](#)), die mit 25 Prozent einen wesentlichen Teil des Quantex Multi Asset Fund bilden.

3. Verschiebung der Sektorengewichte

In den Industrieländern wird der Anteil der Einwohner über 65 Jahre von heute 17 Prozent auf 29 Prozent im Jahr 2050 steigen. In den nächsten 15 Jahren verdoppelt sich also fast der Anteil der älteren Konsumenten – und die Zahl der jungen Verbraucher schrumpft relativ wie auch absolut. Mit Blick auf den zukünftigen Konsum ist deshalb eine starke Verschiebung weg von der Bildung und hin zu mehr Ausgaben für Gesundheit zu erwarten (siehe Grafik unten).

Additional per capita consumption expected in 2050 compared to 2023 based only on the age mix effect, %



Die Schätzungen zeigen die erwartete relative Veränderung des Pro-Kopf-Konsums bis 2050 allein auf Grund der alternden Gesellschaft. (Quelle: McKinsey Global Institute)

**Die Umwelt gewinnt,
einzelne Länder verlieren**

Neben dem erwarteten Rückgang der Ausgaben für Bildung, die vielerorts primär durch den Staat getätigt werden, ist durch die Überalterung auch weniger Konsum von Restaurant und Hotels, Tabak, Alkohol und Kleidern zu erwarten.

Der Gesundheitssektor bleibt auf Grund des wachsenden Wohlstands in den Schwellenländern und der Überalterung in den Industrieländern definitiv ein Wachstumsmarkt. Der politische Druck zum Sparen dürfte auf Grund der klammen Staatskassen aber weiter zunehmen. Insofern ist es wichtig zu verstehen, dass der weitaus grösste Kostenblock die Ausgaben für Spitäler, Ärzte und Pflegepersonal darstellen. Hersteller von Pharmazeutika und medizinischen Geräten stellen oft die billigere Alternative dar.

Fazit: Der absehbare Rückgang der Weltbevölkerung hat sicherlich positive Auswirkungen für die Umwelt. Die geopolitischen Gewichte werden sich verschieben, tendenziell mehr nach Süden und zugleich weg von China und Europa. Einzelne Länder mögen mit ihrem Schicksal der Entvölkerung hadern. Bis jetzt gibt es jedoch kein Land, welches die Geburtenrate wieder auf das Wachstumsniveau von 2.1 Kindern je Frau gebracht hat, nachdem die Fertilität erst einmal unter 1.9 gefallen war. An eifrigen Versuchen mit starken finanziellen Anreizen fehlt es nicht, zum Beispiel in Ungarn, Polen oder China. Das Grundproblem der tieferen Geburtenzahl ist übrigens nicht eine geringere Zahl Kinder je Elternpaar, sondern dass ein immer grösserer Teil der Gesellschaft überhaupt keine Kinder hat. Rund 20-30 Prozent der Frauen bleiben in fortgeschritteneren Ländern kinderlos. Auf die längere Sicht könnte die Evolution stabilisierend wirken: Menschen mit einem geringeren Interesse an Kindern und Elternschaft werden tendenziell aussterben, während die anderen sich vermehren und so die Gesellschaften in der Zukunft wieder eher mehr Kinder haben werden.

Die meisten demographischen Auswirkungen übersteigen jedoch den Anlagehorizont unserer Investments. Die unmittelbarste Folge der Überalterung ist der steigende Druck auf die Staatshaushalte, der in den nächsten Jahren mit der Pensionierung der letzten Babyboomer stark zunehmen wird. (pfr)



Aktien PlusMinus

Was wir kaufen und verkaufen

+ Kühne+Nagel

Mit Kühne+Nagel hat im Juni mal wieder eine Schweizer Aktie den Weg in unsere Portfolios gefunden. Kühne+Nagel ist der weltweit zweitgrößte Logistikdienstleister und deckt mit Transport, Lagerhaltung sowie zeitkritischen Spezialtransporten auf See, in der Luft und auf der Straße die gesamte Logistik-Wertschöpfungskette ab. Die Firma hat in unseren Augen alle Eigenschaften eines Qualitätsunternehmens. Die Kapitalrenditen sind mit über 20% hervorragend, das Geschäft erfordert wenige Investitionen und der Gewinn je Aktie ist in den letzten 20 Jahren um 8% pro Jahr gestiegen. Die Bilanz überzeugt mit einer Netto-Cashposition von 600 Millionen CHF ebenfalls. Die Branche ist seit Jahren im Konsolidierungsmodus und wir denken, dass immer komplexere Lieferketten ein Vorteil für grosse Komplettanbieter wie Kühne+Nagel darstellen. Das Management tätigt kleine Übernahmen und versucht, vor allem durch organisches Wachstum Marktanteile zu gewinnen. Nach dem Abflauen des Corona-Booms und mit der Unsicherheit rund um die Zollpolitik befindet sich die Branche aktuell in einer Schwächephase. Für uns die Möglichkeit, die Aktie mit einer sehr attraktiven freien Cash-Flow Rendite von 6% und einer Dividendenrendite von 4.8% zu kaufen.



Moritz Nebel
Aktienanalyst

– Logista

Die spanische Logista war seit Februar 2017 Bestandteil des Global Value Portfolios und damit die Aktie mit der längsten Haltedauer. Wieso verkaufen wir sie jetzt, wo doch das Geschäft ganz gut läuft und man über 7% Dividende erhält? Ich glaube, Logista widerspiegelt die Entwicklung von uns als Investoren. Vor 8 Jahren war unser Motto: Je mehr Geld aus der Firma fließt, desto besser, egal in welcher Form. Damit waren wir mit einer fetten Dividende zufrieden. Gleichzeitig fanden wir Unternehmen mit Netto-Cash in der Bilanz super. Da ist Logista mit rund 1.5 Milliarden ganz vorne dabei. Grund für den enormen Geldberg ist eine Vereinbarung mit der ehemaligen Muttergesellschaft, dem Tabakmulti Imperial Brands, der sich dieses Geld bei Logista zu einem Zinssatz von EURIBOR + 0.75% ausleihen kann. Mit den Zinserhöhungen nach Corona hat die Vereinbarung zur Gewinnsteigerung bei Logista beigetragen, vorher generierte sie aber jahrelang kaum Rendite auf ihr Kapital. Das ist schlechte Kapitalallokation des Managements und über die letzten paar Jahre hat sich unsere Toleranz diesbezüglich nochmals stark reduziert. Heute würden wir in eine Firma mit einer solchen Kapitalallokation nicht mehr investieren. Als Investment war Logista keine Katastrophe; mit 8% Gesamrendite pro Jahr hat sie den Global Value aber dennoch gebremst.



Livio Arpagaus
Aktienanalyst

$$e^{i\pi} + 1 = 0$$

Quant Corner

Bewertungsdatum: 8. Juli 2025

Schweizer Perlen

Titel	Sektor	Quantex R-Wert	Free Cashflow / Enterprise Value	Dividenden-Rendite
Orell Füssli	Dienstleistungen	8	13.6%	4.5%
Jungfraubahn	Transport	8	7.1%	3.8%
Forbo Holding	Baumaterialien	7	7.7%	3.0%
Novartis	Pharma	6	7.1%	3.6%
Vaudoise	Versicherungen	6	3.6%	3.9%

S&P 500 Perlen

Titel	Sektor	Quantex R-Wert	Free Cashflow / Enterprise Value	Dividenden-Rendite
CF Industries	Chemie	7	9.4%	2.1%
Altria	Tabak	6	6.9%	6.8%
Globe Life	Versicherungen	6	11.2%	0.8%
Johnson&Johnson	Pharma	6	5.3%	3.2%
Verizon	Telekomm	6	7.4%	6.3%

Euro Stoxx 600 Perlen

Titel	Sektor	Quantex R-Wert	Free Cashflow / Enterprise Value	Dividenden-Rendite
MedioBanca	Banken	8	-	6.0%
IG Group	Finanzdienstl.	8	19.8%	4.3%
Plus500	Finanzdienstl.	7	14.6%	5.2%
Brit Amer Tobacco	Tabak	7	7.3%	6.7%
Azimut Holding	Finanzdienstl.	6	-	6.4%

Emerging Markets Perlen

Titel	Sektor	Quantex R-Wert	Free Cashflow / Enterprise Value	Dividenden-Rendite
Magyar Telekom	Telekomm	9	11.3%	5.6%
Itau Unibanco	Banken	8	-	7.5%
Jumbo	Einzelhandel	8	6.7%	5.0%
KT&G	Tabak	8	-0.6%	6.2%
Porto Seguro	Versicherungen	7	3.6%	4.3%

Goldminen

Titel	Land	Quantex R-Wert	Free Cashflow / Enterprise Value	Dividenden-Rendite
Thor Exploration	Kanada	10	16.5%	1.6%
Mineros	Kolumbien	10	17.6%	5.8%
Ramelius Res	Australien	10	23.0%	4.6%
Serabi Gold	UK	9	18.5%	0.0%
Perseus Mining	Australien	9	12.3%	1.8%

Achtung, gefährliche Bewertungen!

Titel	Sektor	Quantex R-Wert	Free Cashflow / Enterprise Value	Dividenden-Rendite
Vestas Wind	Alt. Energie	-8	17.1%	0.5%
Puma	Kleidung	-7	6.1%	2.7%
Georg Fischer	Maschinen	-7	2.7%	2.2%
London Stock Ex	Finanzdienstl.	-6	5.0%	1.2%
Lamb Weston	Nahrungsmittel	-6	0.7%	2.9%

Quantitative Screenings bei Quantex – Aussieben und Trennen

Der Quantex R-Wert ist eines von mehreren «Quantitativen Screenings» bei Quantex, um im weltweiten Aktienuniversum vielversprechende Titel zu entdecken. Darauf folgt ein qualitativer Selektionsprozess in Handarbeit. Teilweise fallen dabei die quantitativ am besten bewerteten Aktien durch und wir investieren in die kennzahlenmässig nur fast so guten Unternehmen.

Quantex R-Wert

Punktevergabesystem mit 12 Kriterien, jeweils mit 0, 1 oder -1 Punkten bewertet. Je mehr Punkte, desto attraktiver ein Unternehmen. Negative Punktzahlen sind Verkaufssignale.

Es werden sowohl Value wie auch Momentum Kriterien betrachtet:

- Return on Equity
- EBIT Margin
- Common Equity/Assets
- P/E 5 Jahre
- Geschätztes mom. P/E
- Analysten-Konsensus (Contrarian-Indikator)
- Kursentwicklung
- Kursmomentum
- Preis/Buchwert
- Dividenden
- EPS Veränderungen
- Altman Z-Score

Quantex AG

Die Quantex AG wurde 2003 gegründet, und seit 2008 sind wir als Vermögensverwalter kollektiver Kapitalanlagen der Schweizerischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Wir bieten unseren Kunden eine umfassende Vermögensverwaltung und -beratung sowie ein auf den Vermögensaufbau ausgerichtetes Fondssparen. Wir verfügen über insgesamt vier Anlagefonds, wovon drei teilweise schon mehrfach von Lipper als Beste in ihrer Kategorie ausgezeichnet wurden. Unser Ansatz ist eine disziplinierte Value-Strategie mit antizyklischem Handeln gegen den Mainstream und gegen die auch bei „aktiven“ Fonds weit verbreitete Benchmark-Fixierung. Unseren Kunden bieten wir als Schweizer Anbieter aus der Region – mit Büros in Muri b. Bern, Bern und Zürich - direkten und unkomplizierten Zugang zum Fondsmanagement und Kundenbetreuern.

Anlagefokus	Fondsname	Währung	Datum	NAV	Δ YTD
Anlagen in Aktien weltweit, Value-Style	Quantex Funds – Global Value	CHF -R-	9.7.2025	439.15	+2.4%
		EUR -R-	9.7.2025	295.87	+3.3%
		USD -R-	9.7.2025	339.69	+16.4%
Anlagen in Aktien, Rohstoffe, Obligationen und Geldmarkt weltweit	Quantex AIF Funds – Multi Asset	CHF -R-	9.7.2025	130.22	+0.1%
		EUR -R-	9.7.2025	151.67	+1.0%
		USD -R-	9.7.2025	144.73	+13.8%
Anlagen in physische Edelmetalle, Gold- und Silberminen	Quantex Strategic Precious Metal Fund	CHF -R-	9.7.2025	386.89	+37.3%
		USD -R-	9.7.2025	209.29	+59.8%
Anlagen in Aktien, Rohstoffe und Edelmetalle weltweit	Quantex Funds – Spectravest	CHF -R-	9.7.2025	2.36	+9.6%
		CHF -3a-	9.7.2025	1.86	+10.2%

Haftungsausschluss

Dieses Dokument ist eine Werbemitteilung. Anleger sollten bei ihrer Investitionsentscheidung dieses Dokument nur als einen von mehreren Faktoren betrachten. Es dient ausschliesslich zu Informationszwecken, stellt kein Angebot zur Investition in Anlageprodukte dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Korrektheit. Die in diesem Dokument genannten Anlagen oder Strategien sind gegebenenfalls nicht für Sie geeignet oder angemessen, und wir empfehlen Ihnen, einen unabhängigen Anlageberater zu konsultieren. Das Dokument stellt keine Beratung dar und enthält keine persönliche Empfehlung. Anlagen können signifikante Risiken beinhalten. Der Wert einer Anlage kann jederzeit steigen oder fallen. Die historische Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung. Die allenfalls dargestellte Performance von Anlagefonds lässt allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobene Kommissionen und Kosten unberücksichtigt. Anteile der in diesem Bericht allenfalls erwähnten Anlagefonds dürfen an bestimmte Anlegertypen, in bestimmten Jurisdiktionen oder an Personen mit Verbindungen zu bestimmten Jurisdiktionen weder angeboten, noch verkauft oder ausgeliefert werden. Bitte wählen sie unter <http://www.quantex.ch/de/anlagefonds> das korrekte Domizil und den korrekten Anlegertyp, um die zulässigen Informationen anzuzeigen. Investitionen in Anlagefonds erfolgen ausschliesslich auf Grundlage der offiziellen Fondsdokumente. Diese können unter <http://www.quantex.ch/de/anlagefonds> heruntergeladen oder kostenlos bei den in den Fondsdokumenten genannten Stellen bezogen werden.

QUANTEX AG
MARKTGASSE 61
CH-3011 BERN
+41 31 950 24 24

QUANTEX AG
LÖWENSTRASSE 30
CH-8001 ZÜRICH
+41 43 243 03 46

WWW.QUANTEX.CH

